

JANA HELMBOLD

EIN KLEINER "TEMPELSCHATZ" – DAS FAYENCE-KÄSTCHEN AUS MUSAWWARAT ES SUFRA¹⁾

MATERIAL:	HELLGRÜNE, FETTGLÄNZENDE FAYENCE; STELLENWEISE SPUREN VON NADELSTICHEN; WEISSER KERN ²⁾
MASSE:	L. 9,5 CM, BR. 9,8 CM, H. 10,8 CM
HERKUNFT:	MUSAWWARAT ES SUFRA, SOG. "STATUENTEMPEL" = TEMPEL II D; AM 27.01.1960 IN DER VORHALLE NAHE BEIM EINGANG ZUM HAUPTRAUM GEFUNDEN ³⁾
DATIERUNG:	PTOLEMÄERZEIT, 3. BIS 2. JH. V. CHR.
STANDORT:	BERLIN, STUDIENSAMMLUNG DES SEMINARS FÜR SUDANARCHÄOLOGIE UND ÄGYPTOLOGIE DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN, FUNDNUMMER ST/6
BIBLIOGRAPHIE:	FELDTAGEBUCH (19.01. - 07.04.1960) – MUSAWWARAT ES SUFRA = DOK.-VZ. 1, 8B, 36; FUNDKATALOG (I) – MUSAWWARAT ES SUFRA = DOK.-VZ. 20, S. 73; DUMA 1997: 14FF., PROBENNR. 3, ABB. 2, 5; HINTZE 1962: 455F., ABB. 18, TAF. XIXC; WENIG 1996: 51, KAT.-NR. 50, ABB. 29; GERULLAT 1999: 146.

BESCHREIBUNG (VGL. FARBABB. 5)

Das fast quadratische Kästchen ist aus mehreren Scherben zusammengesetzt und ergänzt worden.⁴⁾ Der Boden ist vollständig erhalten. Er ist – ebenso wie alle Innenseiten – undekoriert. Auf allen vier Außenseiten ist deutlich in leicht erhabenem Relief gearbeitetes helles Dekor auf dunklem Grund zu erkennen. Die unterschiedlich breiten Ornamentbänder, die nicht den gesamten Körper umlaufen, sich aber in gleicher Höhe auf den verschiedenen Seiten wiederholen können, zeigen typische Gestaltungselemente der Fayencekeramik der Ptolemäerzeit (3. bzw. 2. Jh. v. Chr.). Dabei handelt es sich um Motive wie den "laufenden Hund" (Wellenband), die Rosetten, eine gepunktete horizontale Linie und ein schmales "guilloche-Band"⁵⁾. Im folgenden werden die Außenseiten einzeln beschrieben.

Seite 1 (Abb. 1): Diese Seite des Kästchens ist fast vollständig erhalten. Unterhalb eines Wellenbandes ist eine Ente mit schlagenden Flügeln zwischen einem stilisierten Lotos-Band, bestehend aus Lotosknospen und -blüten, dargestellt. Darunter erkennt man ein Rosettenband, eine gepunktete horizontale Linie und ein schmales "guilloche-Band". Die zuletzt genannten Ornamente finden sich, soweit erhalten, auf den Außenflächen der Seiten zwei und drei wieder.

Seite 2 (Abb. 2): Auf der rechts angrenzenden Seite sind Reste eines Pflanzenmotives erhalten, das unter anderem im Vergleich mit zwei Gefäßen, die sich heute in Kairo⁶⁾ befinden, rekonstruierbar ist. Unklar bleibt jedoch, was zwischen diesem zweifach wiederholten Motiv dargestellt war. Auf den Vergleichsstücken erscheint es alternierend mit einem Greif, und auch der verbleibende Platz spricht für eine weitere Darstellung.

1) Dieser Aufsatz ist das Ergebnis der Untersuchungen zum Berliner Kästchen, die im Rahmen eines Seminars erfolgten. Inhalt dieses Kurses war die intensive Auseinandersetzung mit verschiedenen Objekten aus Musawwarat es Sufra, die heute in der Studiensammlung des Seminars für Sudanarchäologie und Ägyptologie der Humboldt-Universität zu Berlin aufbewahrt werden. An dieser Stelle möchte ich Herrn Prof. Dr. Steffen Wenig danken, der das Seminar leitete und diesen Aufsatz anregte. – Da die Überlegung besteht, auch anderen Studenten die Möglichkeiten offen zu halten, ihre Ergebnisse in künftigen Hefen der MittSAG zu veröffentlichen, soll dieses Stück beispielhaft für die kommenden Aufsätze in Katalogform besprochen werden.

2) Duma 1997: 14.

3) Fundkatalog (I) – Musawwarat es Sufra = Dok.-Vz. 20, S. 73. Hintze 1962: 445f. Die noch ausstehende Magisterarbeit von Rebekka Mucha wird sich mit den "kleinen Objekten" im Tal von Musawwarat es Sufra beschäftigen, so auch mit dem Tempel II D.

4) Aus dem Restaurierungsbericht (SA 6) von Frau S. Rüdiger geht hervor, daß sie die Scherben des Kästchens im Mai 1998 reinigte und anschließend zusammensetzte.

5) Es handelt sich dabei um ineinander verschlungene Linien, die auch als Flechtband bezeichnet werden können.

6) Kairo, Ägyptisches Museum JE 85472 und JE 45490. Siehe dazu eine Auflistung von Vergleichsstücken in Tabelle 1.

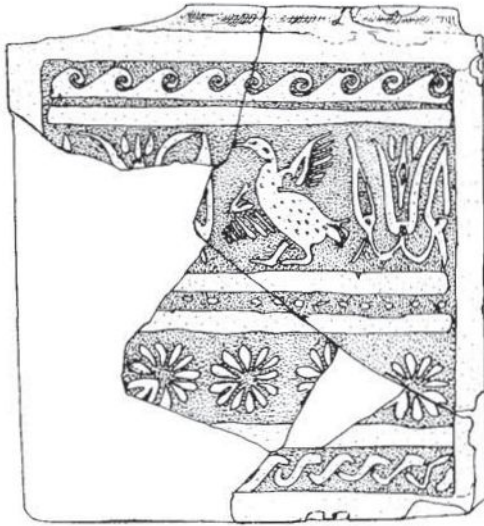
ZUR ENTWICKLUNG DER
FAYENCEPRODUKTION⁹⁾

Abb. 1: Seite 1 (Zeichnung I. Säuberlich).

Deshalb halte ich die Rekonstruktion dieses Fabelwesens in den freien Platz für legitim.⁷⁾

Seite 3 (Abb. 3): Der ersten Seite gegenüberliegend sind noch die Reste eines weiteren Lotos-Bandes zu erkennen.

Seite 4 (Abb. 4): Auf der letzten Seite ist ein Mann zu sehen. Er ist in seiner Blickrichtung der Ente zugewandt. Sein Haar ist gelockt und am Hinterkopf zusammengebunden. An den Gesichtszügen ist u.a. das spitze Kinn auffällig. Seine Arme sind angewinkelt. Er hält eventuell einen Gegenstand in den Händen. Möglich ist aber auch, daß dieser Gegenstand vor ihm steht und er ihn nur berührt.⁸⁾ Im Unterschied zu allen anderen Seiten findet man hier als unterstes Ornamentband nur die Rosetten.

Der obere Abschluß des Kästchens wurde in zwei Schritten hergestellt (vgl. Abb. 5). Man erkennt deutlich zwei übereinandergelegte, ehemals separat gefertigte "Platten". Es ist nicht möglich, sicher zu rekonstruieren, ob die obere Öffnung rund oder eckig war (Abb. 6). Die noch erhaltenen Reste sprechen aber dafür, daß das Kästchen ursprünglich mit einem Deckel verschlossen werden konnte, dessen Form nicht bestimmbar ist.

Die Innenseiten des Gefäßes sind nur grob ge-
glättet. Bemerkenswert ist jedoch ein eingeritztes ψ auf der Innenseite des Bodens (vgl. Abb. 7). Es könnte sich um eine Herstellermarke handeln.

7) Die Blickrichtung des Greifen ist nicht zu bestimmen.

8) Leider ist es nicht möglich, diesen Gegenstand näher zu deuten. Durch einen freundlichen Hinweis von Frau I. Säuberlich wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich nicht zwingend um einen Gegenstand handeln muß, sondern auch der Kopf bzw. die Krone einer weiteren Person denkbar wäre.

Die Bezeichnung Fayence für den künstlichen Werkstoff Quarz- oder Kieselkeramik ist ein fest eingeführter Begriff, der allerdings auf einer Fehlinterpretation des Terminus beruht. Auf umfassende Ausführungen zur Definition des Materials soll aber an dieser Stelle verzichtet werden.¹⁰⁾

In Ägypten kommen schon in der 24. und 25. Dynastie (725-664 v. Chr.) Fayencegefäße mit figürlichen Darstellungen in flachem Relief vor. Diese Stücke wurden vor allem durch phönizische Händler in die gesamte Mittelmeerwelt verhandelt (Scheunert 1999: 66f.).

Daraus entstand in den Absatzgebieten das Interesse an einer eigenen Fayenceproduktion, wie sie auf Rhodos in der ersten Hälfte des 7. Jh. v. Chr. belegt ist. Neben der Verwendung von größerem Material und farbiger Glasur im Unterschied zu den saitischen Fayencen zeigt das dortige Formenspektrum eine Dominanz an ägyptischen Motiven und Themen. Aus diesem Grund wird vermutet, daß an der Vermittlung der technologischen Kenntnisse Ägypter beteiligt waren.

Im 6. Jh. v. Chr. zählten Kugelaryballoi in zahlreichen Variationen zu den Leitformen. In der Zeit nach der Eroberung Ägyptens durch die Perser (ab 525 v. Chr.) ging die Fayenceproduktion erheblich zurück. Aber schon in der 28.-30. Dynastie kann man Vorläufer der Techniken ptolemäischer Fayence erkennen.

9) Schlick-Nolte 1999: 12-47; Scheunert 1999: 66-71.

10) Zur ausführlichen Begriffsklärung und zu chemischen Analysen der Zusammensetzung dieses Materials siehe: Busz-Gercke 1999; Kaczmarczyk 1983: 275-281, A-2f.

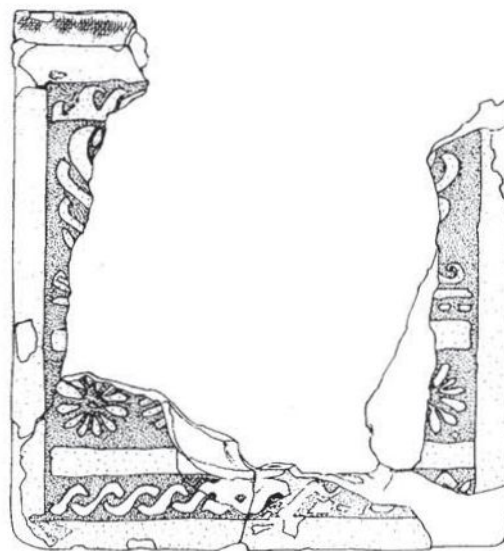


Abb. 2: Seite 2 (Zeichnung I. Säuberlich).

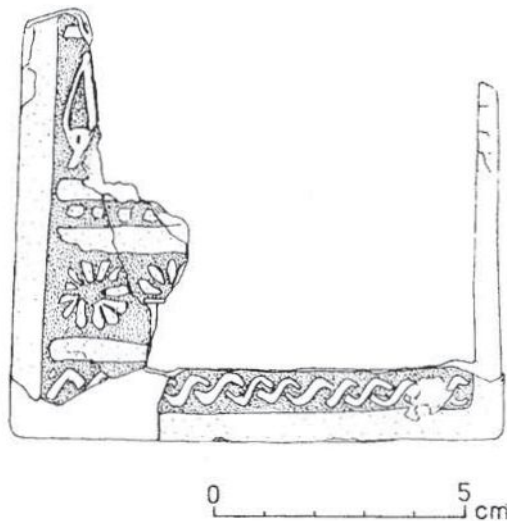


Abb. 3: Seite 3 (Zeichnung I. Säuberlich).

Mit der Ptolemäerzeit setzte eine Phase des intensiven griechischen Einflusses in Ägypten ein, was sich beispielsweise durch eine Vermischung von Formen und Dekor in der Fayenceproduktion zeigt (Scheunert 1999: 69).

Die Gefäße wurden nicht auf der Scheibe gedreht, sondern in Formschüsseln oder über Formkernen gefertigt. Auffallendes Merkmal der Fayencegefäße dieser Zeit ist die Dekoration mit dünner, zweifarbiger Glasur in leuchtenden Grün- und Blautönen, wofür die Motive bzw. deren Hintergrund in das Kernmaterial eingetieft und manchmal mit farbigen Pasten eingelegt wurden.

Auch bei dem hier behandelten Kästchen finden sich das typisch aufgesetzte helle Relief und flache Verzierungen auf dunkel gehaltenem Hintergrund.¹¹⁾ Teilweise sind die Ornamente und Binnenzeichnungen, die in dieser Technik ausgeführt wurden, bereits in vorptolemäischer Zeit belegt, was vermuten läßt, daß eine Weiterentwicklung unter dem Einfluß der Achämeniden im 4. Jh. v. Chr. stattfand (Schmidt 1997: 131, Anm. 2). Das Motivspektrum wird nun aber erweitert und zeigt deutlich einen hellenistischen Einfluß. Die ältesten sicher datierbaren figürlichen Darstellungen sind jedoch erst in frühptolemäischer Zeit auf Gefäßen belegt. Sie sind Beispiele des prunkvollen und originellen Tafel-luxus, für den die ptolemäischen Herrscher bekannt waren. Diese Darstellungen zeigen typische Themen des aristokratischen Lebensumfeldes der hellenistischen Welt: Bankett, Tanz, Jagd, Tierfriese und Tierkämpfe (Scheunert 1999: 69). Die einzelnen Motive des Dekors dieses Kästchens sind,

11) Als Vergleichsbeispiel für diese Technik siehe: Schmidt 1997: 130, Kat.-Nr. 206, Inv.-Nr. Vas. 2540, Taf. 65.

mit Ausnahme der figürlichen Darstellung, sehr gut belegt.¹²⁾ Bisher einzigartig ist die Gestaltung der männlichen Figur, u.a. des Gesichts und der Haare, auf dem Berliner Kästchen. Auf vergleichbaren Gefäßen gibt es Menschendarstellungen, die im Unterschied zu dem Berliner Stück Personen mit deutlich anderen Frisuren und Gesichtsformen zeigen. Weiterhin ohne Parallele ist der Gegenstand, den der Mann in den Händen hält bzw. berührt.

Bis heute sind nur wenige Fayencewerkstätten der Ptolemäerzeit in Ägypten entdeckt worden. Sie befinden sich in Memphis,¹³⁾ Athribis (heute Benha) (Mysliwiec 1993: 40-47), Terenouthis (Kom Abou Billo) und auf Elephantine (Nenna - Seif el-Din 1999: 76-83). Als Produktionszentren der sog. Mit-Rahina-Ware sind Memphis, Naukratis und vermutlich Alexandria angesprochen worden.¹⁴⁾

12) An dieser Stelle sei angemerkt, daß die Vergleichsstücke häufig ohne Abbildung und vor allem ohne Umzeichnung publiziert wurden. Gerade bei vollständig erhaltenen Gefäßen wäre eine fotografische Wiedergabe von allen Seiten wünschenswert. Eine weitere Schwierigkeit liegt darin begründet, daß erst in nächster Zeit die Sammlung der Fayencen von Alexandria publiziert werden wird. Es sei darauf hingewiesen, daß das Griechisch-Römische Museum in Alexandria mit einer Anzahl von ca. 1.350 ptolemäischen und römischen Fayencen die größte Sammlung dieser Objektgruppe besitzt. Siehe dazu: Nenna - Seif el-Din, Caire (im Druck).

13) Parlasca 1976: 137; Lunsingh Scheurleer 1988: 558-567.

14) Berman - Bobac 1999: 488ff. Bisher konnten aber keine Produktionsstätten in Alexandria oder den antiken Vororten nachgewiesen werden. Siehe dazu: Nenna - Seif el-Din, 565-602, Caire (im Druck).

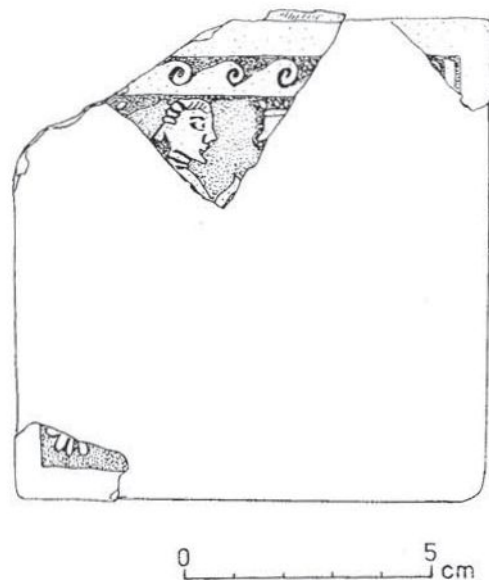


Abb. 4: Seite 4 (Zeichnung I. Säuberlich).

Fundorte der ptolemäischen Fayencekeramik außerhalb Ägyptens sind beispielsweise Mishmar ha-'Emeq (Israel), Kition auf Zypern, Tanagra (Griechenland), Korinth, Tessaloniki, Athen und Ancona (Mittelitalien). Soweit angegeben, wurden die Gefäße in Gräbern gefunden.¹⁵⁾ Dagegen erscheint der Fundort des Berliner Kästchens ungewöhnlich.¹⁶⁾ Der Tempel II D in Musawwarat es Sufra war einer Gottheit geweiht, die bisher nicht bekannt ist. Er bestand ursprünglich aus zwei Räumen und einem Pylon, an den in einer zweiten Nutzungsphase eine Vorhalle angebaut wurde.¹⁷⁾ Aufliegend auf dieser Schicht der zweiten Phase fand man in der Vorhalle die Scherben des Kästchens. Bisher wurde der Tempel in die frühe meroitische Zeit, d.h. 200 - 0 v. Chr. datiert.¹⁸⁾

Das Kästchen kann in das 3. bis 2. Jh. v. Chr. datiert werden, was auf eine frühere Datierung des Tempels hinzudeuten scheint. Wie lange die Zeitspanne für die Herstellung und Benutzung des Kästchens anzusetzen ist, bleibt unsicher. Eindeutig läßt es sich m. E. der sog. Mit-Rahina-Ware zuordnen.¹⁹⁾

15) Zu ptolemäischen Fayencen, die in Ancona (Mittelitalien) gefunden wurden siehe: *Parlasca 1992: 300-302, Tav. LIV; Nenna - Seif el-Din 1993: 565-602; Parlasca 1976: 135-156; Lunsingh Scheurleer 1988: 558-567.*

16) In der Mitte des 10. Jh. v. Chr. wurden ägyptische Fayencen in Griechenland häufig in Heiligtümern gefunden, die vor allem weiblichen Gottheiten, wie beispielsweise der Hera auf Samos oder der Artemis von Epheesos, geweiht waren. Siehe dazu: *Scheunert 1999: 167.*

17) Ein Grundriß des Tempels findet sich in dem Beitrag von Daniela Billig über die Trompete von Musawwarat es Sufra im selben Heft (Abb. 2). S. auch *Hintze 1962: 454ff.*



Abb. 6: Gesamtrekonstruktion (Zeichnung I. Säuberlich).

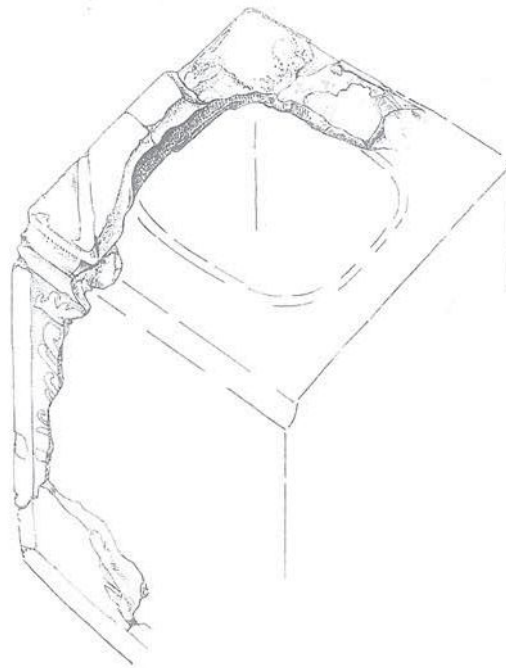


Abb. 5: Konstruktionsdetail (Zeichnung I. Säuberlich).

Die prominente Form dieser Ware sind vor allem bauchige Vasen mit zylindrischem Hals und nach außen gezogener Lippe. Dennoch gibt es neben dem Berliner Kästchen ein weiteres Kästchen (Paris, Louvre E. 11071) und ein Alabastron (Paris, Louvre E. 11603), die dieser Gruppe zugeordnet wurden. Da das Berliner Kästchen einen Import aus Unterägypten darstellt, kann es als ein weiterer Beleg für Beziehungen zwischen dem meroitischen Reich und den Ptolemäern angesehen werden.

Im folgenden soll kurz umrissen werden, daß es sich bei dem aus Musawwarat es Sufra stammenden Kästchen nicht um eine römerzeitliche Ware handelt und es somit früher zu datieren ist: Etwa ab dem Beginn der Kaiserzeit, d.h. seit dem Anfang des 1. Jh. n. Chr., wurden Schalen und bauchige Gefäße auf der Töpferscheibe gefertigt und nicht mehr mit Hilfe der in hellenistischer Zeit üblichen Formschüsseln. Ein weiteres Merkmal der römerzeitlichen Fayence ist, daß die Dekoration immer in deutlich erhabenem Relief ausgearbeitet oder appliziert und abschließend

18) *Hintze 1963: 71; Hintze 1962: 456. Hintze rechnete den Tempel II D zur 4. Periode (200 - 0 v. Chr.).*

19) Die Zuweisung des Berliner Kästchens zur Gruppe der sog. Mit-Rahina-Ware erfolgte auf Grund der Ähnlichkeit seiner Dekorationselemente und Herstellungstechnik mit folgenden Stücken (siehe Tabelle 1): *Alexandria 5801 und 19462, Amsterdam 4577 und 7596, Cleveland 1989.31, Kairo JE 45490 und 85472, Oxford 1888, 1455, Paris E. 11071 und 11603.*

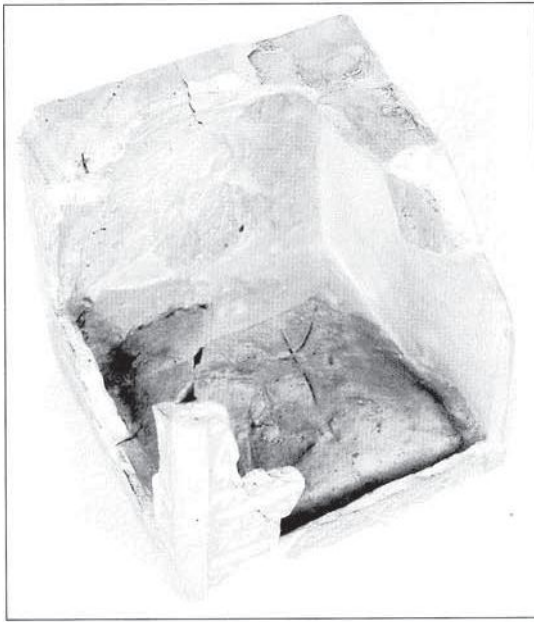


Abb. 7: Herstellermarke (?) Auf der Innenseite des Bodens (Foto: H.-U. Onasch).

mit einer dicken Glasur überzogen wurde.²⁰ Weiterhin typisch für Gefäße der Kaiserzeit ist die Verwendung einer grobkörnigen, dicken Fayencemasse. Eine an der Unterseite des Kästchens entnommene Probe zeigt dagegen im polarisierten Licht eine feinere Materialkonsistenz.²¹ Im Vergleich mit ägyptischer Fayence kam Duma zu dem Ergebnis, daß dieses Stück, anders als alle anderen bisher untersuchten Fayenceobjekte aus Musawwarat es Sufra, ein Import aus Ägypten sein muß. Dies ist unter anderem durch das Vorhandensein von Serizitkristallen belegbar, die bei ägyptischen Fayencen häufig festgestellt werden konnten (Duma 1997: 17).

20) Beispiele dazu lassen sich finden bei: Grimm 1972: Figs. 19-21 und 25-27; Busz - Gercke 1999: 374f., Kat.-Nr. 226ff.; Anonymus 1997: Kat.-Nr. 127f.

21) Duma 1997: 14ff., 23, Probennr. 3; Abb. 2, 5.

22) Das Buckeldekor entspricht z.B. sehr genau torentischen Vorbildern des mittleren 4. Jh. v. Chr. Siehe dazu Pfrommer 1993: 171-189.

23) Anonymus 1998: Kat.-Nr. 13. Ein persischer Prototyp aus Metall ist bei: Berman - Bohac 1999: 489f. zu sehen.

24) Brooklyn Museum Inv.-Nr. 59.2; Fazzini 1975: 78, Kat.-Nr. 58; Grimm 1981: Taf. 22 c, e.

25) Hier ist noch zusätzlich das Motiv des "laufenden Hundes" (Wellenbandes) zu erkennen. Müller 1964: 102f., Kat.-Nr. A 142.

26) Als Beispiel sei hier eine sog. Neujahrsflasche aus Fayence mit einer Entendarstellung angeführt. Siehe dazu: Kayser 1973: Kat.-Nr. 293, Abb. 84.

VERGLEICHSTÜCKE UND DEKOR

Wie bereits erwähnt gehen die figürlichen Darstellungen auf Fayencegefäßen auf achämenidische Wurzeln²² oder griechisch-persische Mischformen zurück.²³ Sie enthalten aber auch ägyptische Elemente, wie beispielsweise Lotosfriese mit Enten. Das Motiv der auffliegenden Enten findet sich bereits seit der 18. Dynastie auf Keramikgefäßen und Kosmetikutensilien, so beispielsweise auf einem Gefäß aus der Zeit Amenophis' III., das sich heute im Brooklyn Museum befindet.²⁴ Das Motiv der auffliegenden Enten zwischen Schilfstauden (?) läßt sich auch auf einem Keramikalabastron, das in die 19. Dynastie datiert wird, erkennen.²⁵ Über das Neue Reich hinaus fand diese überaus beliebte Tierdarstellung auch in der Spätzeit Verwendung.²⁶ Das ägyptische Rosettenmotiv ist ebenso typisch für die ptolemäische Fayencekeramik des 3. bzw. 2. Jh. v. Chr.²⁷ Dasselbe gilt für das Motiv des stilisierten Lotos-Bandes, das "guilloche-Band" (Flechtband), die gepunktete horizontale Linie und den "laufenden Hund" (Wellenband).

Alle diese genannten Dekorationselemente finden sich entweder vollständig oder teilweise auf den nachfolgend aufgeführten Vergleichsstücken, die alle aus Fayence gefertigt sind (siehe dazu Tabelle 1). Bei den meisten in der Tabelle aufgeführten Objekten handelt es sich jedoch nicht um Kästchen. Diese scheinen nach den bisherigen Recherchen sehr selten belegt. Ausnahmen bilden lediglich Brooklyn 53.81, Kairo CG 3841 (v. Bissing 1902: 73f.) sowie Louvre E. 11071 und A.F. 6850, die rechteckig oder fast quadratisch sind.²⁸ Die Kästchen Kairo CG 3841 und Louvre E. 1871 wurden nur auf Grund ihrer Form als Vergleichsstücke herangezogen. Ihrer Herstellungstechnik nach scheiden beide als direkte Vergleiche zu dem in Musawwarat es Sufra gefundenen Kästchen aus. Das undekorierte Kästchen Brooklyn 53.81 wurde ohne Füße geformt und ist dies-

27) Fliesen in Form von Rosetten sind schon seit Amenophis III. aus seinem Palast in Malkatta belegt und werden später zu einem beliebten Gestaltungselement der ramessidischen Paläste, so beispielsweise in Ramsesstadt (Qantir-Piramese). Siehe beispielsweise: Busz - Gercke 1999: 33f., 296f.; Herrmann 1990: 50-58, Taf. I; Herrmann 1985: 108-123, Abb. 513-529.

28) Durch einen freundlichen Hinweis von Dr. Chr. Loeben wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß sich in der Myers Collection eine große Anzahl von Fayencekästchen befindet, die jedoch weder in dem erst kürzlich erschienenen Katalog, (Spour, Reeves, u. Quirke 1999) noch in dem Artikel von Reeves abgebildet bzw. besprochen wurden. Siehe Reeves 2000.

bezüglich die einzige Parallele zum Berliner Kästchen. Der noch erhaltene Deckel²⁹⁾ bei dem Stück aus Brooklyn hat zwei aufgesetzte Knäufe, die ehemals in Verbindung mit einem weiteren Knauf am Gefäßkörper durch Umwicklung als Verschluss dienten. Bei dem Objekt Louvre E. 11071 ist ebenfalls ein Knauf an der Längsseite des Kästchens zu erkennen.³⁰⁾ Nur letzteres kann auf Grund der Form und des Dekors als Vergleichsstück zu dem in Musawwarat es Sufra gefundenen Kästchen dienen. Stilistisch wird das Kästchen Louvre E. 11071 der sog. Mit-Rahina-Ware zugeordnet.³¹⁾ Das Fehlen eines Knaufes bei dem Kästchen aus Musawwarat es Sufra könnte man mit dem fragmentarischen Zustand erklären, doch die Unterseite des Gefäßes zeigt deutlich, daß es ohne Füßchen gestaltet war.

Abschließend muß also festgestellt werden, daß es nach den bisherigen Untersuchungen keine direkte Parallele, d.h. keine Übereinstimmung sowohl in Form als auch in Dekor, zu dem in Musawwarat es Sufra gefundenem Stück gibt. Wie oben bereits ausgeführt, sind die Datierung (Ptolemäerzeit, 3. bzw. 2. Jh. v. Chr.) und die Ausweisung als ägyptischer Import dagegen sicher.

29) Beispiele für ägyptische Pyxiden mit Tierfriesen und rundem Deckel finden sich bei: v. Bissing 1941: Taf. Vf.

30) Auf dem nicht erhaltenen Deckel ist ein weiterer Knauf zu vermuten.

31) Dies kann auf Grund meiner Recherchen bestätigt werden. Siehe dazu die nachfolgend aufgeführten Gefäße in Tabelle 1 und Fußnote 19.

LITERATUR

Anonymus (1922): *Illustrated Catalogue of Ancient Egyptian Art (British Museum)*, London.

Anonymus (1997): *Égypte romaine l'autre Égypte* (Musée de Marseille 4 avril - 13 juillet 1997), Marseille.

Anonymus (1998): *La gloire d'Alexandrie (Paris 7 mai - 26 juillet 1998)*, Paris.

Berman, L.M. - K.-J. Bohac (1999): *The Cleveland Museum of Art. Catalogue of the Egyptian Art*, New York.

Brescia, E. (1912): *La Necropoli di Sciatbi*, Catalogue général des antiquités égyptiennes (Musée d'Alexandrie), Le Caire.

Busz, R. - P. Gercke (Hrsg.) (1999): *Türkis und Azur. Quarzkeramik im Orient und Okzident* (Ausstellungskatalog 18. Juli - 3. Oktober 1999 Schloß Wilhelmshöhe), Wolftratshausen.

Duma, G. (1997): *Fayencen aus dem Sudan*. MittSAG 6: 13-23. Berlin.

Dunham, D. (1950): *The Royal Cemeteries of Kush, I. El Kurru*, Cambridge (Mass.).

Fazzini, R. (1975): *Images for Eternity. Egyptian Art from Berkeley and Brooklyn*, New York.

Friedman, F. D. (ed.) (1998): *Gifts of the Nile (Cleveland - Providence - Forth Worth 1998-1999)*, Rhode Island.

Gerullat, I. (1999): *Zeugnisse der materiellen Kultur des Reiches von Kusch - Kleinfunde aus der Grabung der Humboldt-Universität zu Berlin in Musawwarat es Sufra (mit einem Beitrag zu den Opferbecken im meroitischen Gebiet)*, unpubl. Mag. Arbeit, Berlin.

Grimm, G. (1972), *Two Early Imperial Faience Vessels from Egypt*, in: *Miscellanea Wilbouriana* 1: 71-100, Brooklyn, New York.

Grimm, G. (1981): *Orient und Okzident in der Kunst Alexandriens*, in: *Alexandrien. Kulturbegegnungen dreier Jahrtausende im Schmelztiegel einer mediterranen Großstadt*. Aegyptiaca Treverensia 1: 13-25, Mainz.

Grimm, G. (1993): *City Planning?*, in: *Alexandria and Alexandrianism (Symposium by The J. Paul Getty Museum ... April 22 - 25, 1993)*, S. 55-74, Malibu, California.

Herrmann, C. (1990): *Weitere Formen für ägyptische Fayencen aus der Ramsesstadt*, in: *Ägypten und Levante* 1: 50-58. Wien.

Herrmann, C. (1985): *Formen für ägyptische Fayencen. Katalog der Sammlung des Biblischen Instituts der Universität Freiburg Schweiz und einer Privatsammlung*. Orbis Biblicus et Orientalis 60. Göttingen.

Hintze, F. (1962): *Vorbericht über die Ausgrabungen des Instituts für Ägyptologie der Humboldt-Universität zu Berlin in Musawwarat es Sufra, 1960-1961*. Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 11: 441-488, Berlin.

- Hintze, F. (1963): *Vorbericht über die Ausgrabungen des Instituts für Ägyptologie der Humboldt-Universität zu Berlin in Musawwarat es Sufra, 1961-1962 (Dritte Kampagne)*. Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 12: 63-77, Berlin.
- Kaczmarczyk, A. et al. (1983): *Ancient Egyptian Faience*, Warminster.
- Kayser, H. (1973): *Die ägyptischen Altertümer im Roemer-Pelizaeus-Museum in Hildesheim*, Hildesheim.
- Lunsingh Scheurleer, R. A. (1988): *Faience from Memphis, Egypt. The Bowls*, in: Proceedings of the 3rd Symposium on Ancient Greek and Related Pottery (Copenhagen, Aug. 31 - Sept. 4, 1987), København: 558-567.
- Müller, H. W. (1964): *Ägyptische Kunstwerke, Kleinfunde und Glas in der Sammlung E. und M. Kofler-Truniger*, Luzern, Berlin.
- Mysliwiec, K. (1993): *Tel Atrib 1993*. Polish Archaeology in the Mediterranean 5: 40-47.
- Nenna, M.-D. et M. Seif el-Din (1993): *La vaisselle en faience du Musée Gréco-Romain d'Alexandrie*, in: Bulletin de correspondance hellénique 117: 565-602.
- Nenna, M.-D. et M. Seif el-Din: *La vaisselle en faience d'époque gréco-romain, Catalogue du Musée Gréco-Romain d'Alexandrie*, in: Etudes Alexandrines 4, IFAO, Caire (im Druck).
- Nenna, M.-D. et M. Seif el-Din (1998): *La faience: un artisanat traditionnel renouvelé*, in: La gloire d'Alexandrie (7 mai - 26 juillet 1998), 148-151, Paris.
- Nenna, M.-D. - M. Seif el-Din (1999): *Die ägyptischen Fayencewerkstätten in hellenistisch-römischer Zeit*, in: Busz - Gercke (1999): 76-83.
- Parlasca, K. (1976): *Zur Verbreitung der Ptolemäischen Fayencekeramik außerhalb Ägyptens*. Jahrbuch des DAI 91: 135-156.
- Parlasca, K. (1992): *Neues zur Ptolemäischen Fayencekeramik*, in: Alessandria e il mondo ellenistico-romano. Studi in onore di Achille Adriani, Studi e Materiali Istituto di Archeologia Università di Palermo 5, Rom: 300-302.
- Pfrommer, M. (1993): *Roots and Contacts: Aspects of Alexandrian Craftsmanship*, in: Alexandria and Alexandrianism (Symposium by The J. Paul Getty Museum ... April 22 - 25, 1993), Malibu, California: 171-189.
- Reeves, N. (2000): *The Eton College Myers Collection at the Metropolitan Museum of Art*, in: K.M.T. 11, no. 3: 18-31.
- Riefstahl, E. (1968): *Ancient Egyptian Glass and Glazes in the Brooklyn Museum*. Wilbour Monographs 1., New York.
- Scheunert, V. (1999): *Fayence in der griechisch-römischen Welt*, in: Busz - Gercke 1999: 66-71.
- Schlick-Nolte, B. (1999): *Ägyptische Fayence und Ägyptisch Blau im Alten Ägypten*, in: Busz - Gercke 1999: 12-47.
- Schmidt, S. (1997): *Katalog der Ptolemäischen und Kaiserzeitlichen Objekte aus Ägypten im Akademischen Kunstmuseum Bonn*, München.
- Spour, S., Reeves, N. und S. Quirke (1999): *Egyptian Art at Eaton College. Selections from the Myers Museum (Ausstellungskatalog)*, Windsor: Eton College, New York: The Metropolitan Museum of Art.
- Vandier d'Abbadie, J. (1972): *Catalogue des objets de toilette égyptiens au Musée du Louvre*, Paris.
- v. Bissing, Fr. W. (1902): *Fayencegefäße, Catalogue général des antiquités égyptiennes du musée du Caire*, Vienne.
- v. Bissing, Fr. W. (1941): *Zeit und Herkunft der in Cerveteri gefundenen Gefäße aus ägyptischer Fayence und glasiertem Ton*. Sitzungsberichte der Bayrischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Abt., Bd. II, Heft 7.
- Wenig, St. (Hrsg.) (1996): *Die Tempel von Musawwarat es Sufra*. Ausgrabungen der Humboldt-Universität zu Berlin im Sudan (Ausstellung in der Urania Berlin, 16. September - 12. Oktober 1996), Berlin.
- Wildung, D. - G. Grimm (Bearb.) (1978): *Götter. Pharaonen* (Ausstellungskatalog Essen - München - Rotterdam - Hildesheim 1978-79).
- Ziegler, C. (1990): *Der Louvre. Die Ägyptische Sammlung*, Paris.

Tabelle 1: Liste der Vergleichsstücke.

Museum – heutiger Aufbewahrungsort	Fundort	Datierung (laut Literatur)	Bemerkungen zu diesem Stück
Alexandria, Griechisch-Römisches Museum, Inv.-Nr. 5570 (Nenna 1993: 581f, Fig. 9c)	unbekannt	ptolemäisch	Gefäßscherbe mit der Darstellung eines Greifen und Pflanzenmotiv
Alexandria, Griechisch-Römisches Museum, Inv.-Nr. 5678 (Nenna 1993: 583f, Fig. 10a)	unbekannt	ptolemäisch	Gefäßscherbe u.a. mit tanzenden Männern (vgl. Paris E. 11603)
Alexandria, Griechisch-Römisches Museum, Inv.-Nr. 5801 (Nenna 1993: 579ff, Fig. 7e, 8d)	unbekannt	ptolemäisch	Scherbe eines Gefäßhalses der sog. Mit-Rahina-Ware; „ <i>guilloche</i> -Band“, Rosetten
Alexandria, Griechisch-Römisches Museum, Inv.-Nr. 15941 (Breccia 1912: 183, Kat.-Nr. 597)	Chatbi	ohne Angabe; Datierung der Hypogäen: 2. H. 3. Jh. v. Chr.	Gefäßscherbe; Reste eines Greifen und Pflanzenmotiv
Alexandria, Griechisch-Römisches Museum, Inv.-Nr. 16416 (Nenna 1993: 575f, Fig. 5c)	unbekannt	ptolemäisch	Gefäßscherbe; „laufender Hund“, „ <i>guilloche</i> -Band“
Alexandria, Griechisch-Römisches Museum, Inv.-Nr. 16702 (Nenna 1993: 575f, Pl. II, 3)	unbekannt	ptolemäisch	Scherbe einer Schale; doppeltes „ <i>guilloche</i> -Band“
Alexandria, Griechisch-Römisches Museum, Inv.-Nr. 19369 (Breccia 1912: 183, Kat.-Nr. 598)	Chatbi	ohne Angabe; Datierung der Hypogäen: 2. H. 3. Jh. v. Chr.	Gefäßscherbe; Rosetten
Alexandria, Griechisch-Römisches Museum, Inv.-Nr. 19462 (Nenna - Seifeld-Din: 1998, 150, Kat.-Nr. 84; Grimm 1981: Taf. 17a; Grimm 1993: 59, Fig. 4a, b)	Nekropole Hadra zusammen mit 5 Münzen Ptolemäos' I.	3. Jh. v. Chr.	bauchige Vase der sog. Mit-Rahina-Ware; Besapplikationen, „laufender Hund“, Rosetten, „ <i>guilloche</i> -Band“, Greifen
Amsterdam, Allard Pierson Museum, Inv.-Nr. 4577 (Busz - Gercke 1999: 367, Kat.-Nr. 209)	unbekannt	250-200 v. Chr.	bauchige Vase der sog. Mit-Rahina-Ware; Besapplikationen, Rosetten
Amsterdam, Allard Pierson Museum, Inv.-Nr. 7596 (Busz - Gercke 1999: 367, Kat.-Nr. 210)	unbekannt	300-200 v. Chr.	Scherbe einer bauchigen Vase der sog. Mit-Rahina-Ware; Beskopf-Applikation, stilisiertes Lotos-Band
Amsterdam, Allard Pierson Museum, Inv.-Nr. 7604 (Busz - Gercke 1999: 367, Kat.-Nr. 370f, Kat.-Nr. 215)	unbekannt	spätes 3. - 2. Jh. v. Chr.	flache Schale
Basel, Sammlung H.A. Cahin, Inv.-Nr. 1068 (Busz - Gercke 1999: 367, Kat.-Nr. 208)	unbekannt	frühes 3. Jh. v. Chr.	unterer Teil eines Gefäßes; vgl. dazu Kairo JE 49802
Boston, Museum of Fine Arts, Inv.-Nr. 1924.1089 (Friedman 1998: 234, Kat.-Nr. 138; Dunham 1950: 93, 96, pl. LXIV)	El Kurru (Sudan) Ku. 55	3. Zwischzeit	Schale mit einem „ <i>guilloche</i> -Band“; als Beleg für die frühe Verwendung dieses Motivs

Fortsetzung Tabelle 1

Museum – heutiger Aufbewahrungsort	Fundort	Datierung (laut Literatur)	Bemerkungen zu diesem Stück
Brooklyn, 53.81 (Riefstahl 1968: 67, 108, Kat.-Nr. 65)	Saqqara	Spätzeit	rechteckiges Kästchen ohne FüÙe mit geradem Deckel, auf dem sich jeweils ein Knauf an den Längsenden befindet
Cleveland, Inv.-Nr. 1989.31 (Berman - Bohac 1999: 488ff.)	unbekannt	3. - 2. Jh. v. Chr.	fast kugelförmiger polychromer Gefäßkörper einer Vase mit gerader Standfläche; Gefäßhals ist nicht erhalten, Bsp. für die sog. Mit-Rahina- oder Naukratis-Ware, die in Ägypten vor allem für den Export hergestellt wurde; Rosetten, "guilloche-Band", Greifen
Kairo, Ägyptisches Museum, Inv.-Nr. JE 15065 (Wildung -	Memphis	3. Jh. v. Chr.	Alabastron; hier neben floralen Motiven figürliche Darstellung; tanzende Männer mit vorspringender Nase und hoher, kahler Stirn
Kairo, Ägyptisches Museum, Inv.-Nr. JE 45490 (Grimm 1981: Taf. 17b)	Memphis	3. - 2. Jh. v. Chr.	bauchige Vase der sog. Mit-Rahina-Ware; Rosetten, "guilloche-Band", Greifen und Pflanzenmotiv; Bankettszene (vgl. Cleveland 1989.31, Kairo 85472)
Kairo, Ägyptisches Museum, Inv.-Nr. JE 49802 (Wildung - Grimm 1978: Kat.-Nr. 121)	Abydos	2. Jh. v. Chr.	Skyphos, vermutlich aus den memphitischen Fayencewerkstätten; "guilloche-Band", "laufender Hund"
Kairo, Ägyptisches Museum, Inv.-Nr. JE 85472 (Nenna - Seif el-Din 1998: 149, Kat.-Nr. 81)	Oxyrhynchos	3. Jh. v. Chr.	bauchige Vase der sog. Mit-Rahina-Ware mit zylinderförmigem Hals und nach außen gezogener Lippe; "laufender Hund" (Wellenmuster), "guilloche" und Rosettenband, Greifen und Pflanzenmotiv; Bankettszene
Kairo, Ägyptisches Museum, Inv.-Nr. CG 3841 (v. Bissing 1902: 73f)	unbekannt	saitisch (?)	quadratisches Kästchen mit FüÙen und gewölbtem Deckel mit Knauf; Imitation von Korbwaren (vgl. Louvre E. 1871)
Kairo, Ägyptisches Museum, Inv.-Nr. CG 18029 (v. Bissing 1902: 104f)	unbekannt	prolemäisch	Bruchstück eines Gefäßes mit Standing; "guilloche-Band", Ente im strahlenden Lotos-Band
Kairo, Ägyptisches Museum, Inv.-Nr. CG 18030 (v. Bissing 1902: 105)	unbekannt	prolemäisch	Fragment einer Schale; "guilloche-Band", Reste von Greifendarstellungen

Fortsetzung Tabelle 1

Museum – heutiger Aufbewahrungsort	Fundort	Datierung (laut Literatur)	Bemerkungen zu diesem Stück
Korinth, Museum, Inv.-Nr. MF 13300 (Parlasca 1976: 141ff., Abb. 6 - 8)	Korinth	3. - 2. Jh. v. Chr.	mehr als 50 Scherben eines Gefäßes u. a. mit der Darstellung von Greifen
London, British Museum (Anonymus 1922: 10, Kat.-Nr. 5, Pl. XLVI) ¹⁾	unbekannt	ptolemäisch	Scherbe einer Schale mit der Darstellung einer Ente zwischen einem Lotos-Band, "laufender Hund"
London, British Museum (Anonymus 1922: 13, Kat.-Nr. 21, Pl. XLVI)	unbekannt	frühptolemäisch	Fragment eines Rhyton; Rosetten, "guilloche-Band", Greifen und Pflanzenmotiv, Entendarstellungen
London, British Museum (Anonymus 1922: 13, Kat.-Nr. 24, Pl. XLVI)	unbekannt	frühptolemäisch	Fragment eines Rhyton; Rosetten, "guilloche-Band", Greifen und Pflanzenmotiv
München, Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst, Inv.-Nr. ÄS 5980 (Friedman 1998: 234, Kat.-Nr. 139)	unbekannt	3. - 2. Jh. v. Chr.	Scherbe eines Rhyton, polychrom; tanzende Besfiguren und tanzende Männer
Oxford, Ashmolean Museum, Inv.-Nr. 1888, 1455 (Parlasca 1976: 151, Abb. 23)	Italien (?)	3. - 2. Jh. v. Chr.	bauchige Vase der sog. Mit-Rahina-Ware mit geradem Hals und nach außen gezogener Lippe; Rosetten, "guilloche-Band", Greifen, Entendarstellungen
Paris, Louvre, Inv.-Nr. E. 11071 (Vandier d'Abbadie 1972: 49, Kat.-Nr. 133; Ziegler 1990: 83)	unbekannt	saitisch oder 3. Jh. v. Chr. ²⁾	Kästchen der sog. Mit-Rahina-Ware mit Füßen; Unterteilung des rechteckigen Innenraumes in drei Fächer; ehemals verschließbar (siehe Knauf an der Längsseite des Kästchens); Deckel nicht erhalten; Lotos-Band, Greifen
Paris, Louvre, Inv.-Nr. E. 11603 (Guillais 1987: 176; Nenna-Seif el-Din 1998: 151, Kat.-Nr. 86)	unbekannt	3. Jh. v. Chr.	Alabastron der sog. Mit-Rahina-Ware; Rosetten, "guilloche-Band", Greifen, tanzende Männer und Frauen (vgl. Kairo JE 15065)
Paris, Louvre, Inv.-Nr. AF. 6850 (Vandier d'Abbadie 1972: 49, Kat.-Nr. 134)	unbekannt	saitisch	Scherbe eines Kästchens wie Paris, Louvre E. 11071
Paris, Louvre, Inv.-Nr. E. 1871 (Vandier d'Abbadie 1972: 48f., Kat.-Nr. 137)	unbekannt	ohne Angabe	Kästchen mit gewölbtem Deckel, Deckel und Gefäßkörper mit Knäufen, Füßchen
Stockholm, Medelhavsmus., Inv.-Nr. K(ition) 600 (Parlasca 1976: 139f., Abb. 3)	Kition auf Zypern	3. - 2. Jh. v. Chr.	Fragment einer bauchigen Vase; "guilloche-Band", Rosetten
Thessaloniki, Griech. Museum, Inv.-Nr. 2829 (Parlasca 1976: 141ff., Abb. 9)	Saloniki	3. - 2. Jh. v. Chr.	Gefäß ähnlich einem Kalathos mit Standing, auf dem u. a. Enten zwischen Lotos dargestellt sind

1) Die Londoner Stücke zeigen auffällige Ähnlichkeiten zu dem Kästchen aus Musawwarat es Sufra. Möglicherweise stammen sie aus einer Werkstatt.

2) Die Datierung von Ziegler (3. Jh. v. Chr.) wird als wahrscheinlich erachtet.